



Michael Pritzke  
Kaitzer Str.37  
01069 Dresden  
Tel.:0173/3765027  
Pritzkemichael@gmail.com

Betreff: zum Verbot Benutzung elektronischer Verstärkung zur Straßenmusik

Dresden, den 25.06.2013

Sehr geehrte Volksvertreter, sehr geehrte Damen und Herren,

ich hoffe, dass ich Sie mit meinem Schreiben noch vor der Abstimmung zur Straßenmusik in Dresden erreiche. Wie mir zugetragen wurde, scheint bezüglich eines mir sehr wichtigen Punktes bereits eine Entscheidung getroffen worden zu sein. Hierbei geht es um die Benutzung elektronischer Verstärkung.

Generell geht es natürlich um die Zunahme und teilweise Belästigung durch Straßenmusik im Altstadtbereich. Das Eine hat aber nicht wirklich zwangsweise was mit dem Anderen zu tun.

Es gibt inzwischen sehr viele Musiker in Dresden, die ihren Lebensunterhalt mit Straßenmusik bestreiten. Leider gibt es da auch penetrante Gruppen, die sich mit Musikstücken mit einer Länge von 50 sec.an verschiedenen Punkten der Stadt positionieren und dies in Dauerschleife darbieten.

Generell sollte man über ein Vorspielen nachdenken.Das ist zumindest der Vorschlag, den ich von vielen Dresdenern höre. Dabei könnte auch ein Repertoire von wenigstens 50 Stücken in Betracht gezogen werden. Bei mir sind es z.b. über 300 Lieder, die ich darbiere.

Ich bin nicht nur der einzige Dresdner, sondern auch der einzige Deutsche, der sich mit Straßenmusik in Dresden finanziert. Es geht nicht um Diskriminierung, es sei denn, wir sehen das unter dem Aspekt, dass die Musik unter schlechter Spielweise leidet. Paradoxerweise wird die Musik, die am wenigsten Ohrenschäden hervorruft, ganz im Gegenteil die von den Restaurants und Gewerbetreibenden als Bereicherung wahrgenommen wird, im Prinzip verboten.

Ohne elektr. Verstärkung kann ich meiner Arbeit nicht nachgehen. Einem Akkordeonspieler, Trommler oder Trompeter ist die egal. Sie sind nicht zu überhören. Schreien kann und möchte ich nicht! Hier leidet dann nicht nur die Stimme, sondern auch die Qualität . Und genau darum sollte es doch gehen!?

Wie ich in einem Artikel der DNN erfuhr, werden die meisten Beschwerden im Sommer eingereicht. Ich bin seit 11 Jahren im Sommer unterwegs und spiele hin und wieder im 2.

sowie letzten Quartal des Jahres in meiner Stadt Dresden!

Vermutlich gibt es den Beruf Strassenmusiker noch nicht oder er wird nicht als solches betrachtet. Wenn man z.B. nur diesen Wenigen, die tatsächlich dies als Beruf gewählt haben, die Benutzung eines Verstärkers erlaubte, würde sich der Geräuschpegel in Grenzen halten und die Qualität würde enorm gesteigert werden.

Um mit Gesang und Gitarre ohne Verstärker wahrgenommen zu werden, müssten man das sonst auf drei Musiker aufteilen. Da wären wir dann auch wieder bei einer Genehmigungspflicht. Abgesehen davon bin ich Alleinunterhalter!

Um die Standorte zu wechseln, habe ich natürlich auch in eine Ausstattung investiert, die das ermöglicht.

Ich kann Ihnen gerne Unterschriften von Gewerbetreibenden vorlegen, die mit meiner Darbietung alles andere als Probleme habe! Ganz im Gegenteil! Sie partizipieren in großer Weise von mir. Von Touristen und Dresdnern gar nicht zu sprechen.

Ich bitte Sie, dies bei Ihrer Sitzung zu berücksichtigen und genauer zu betrachten.

Mit meiner Anwesenheit reguliere ich nicht nur das Musikverhältnis in der Stadt, sondern Sorge auch für zahllose Menschen mit unvergessliche Momenten!

Außerdem möchte ich Sie daran erinnern, dass es bereits Regeln gibt, die weder kontrolliert noch eingehalten werden. Wenn die durchgesetzt werden würden, gäbe es diese Diskussion gar nicht! Es interessiert nicht viele Musikanten wirklich, was in der Stadtverwaltung beschlossen wird. Mich interessiert es und hat es zu interessieren, denn ich bin Dresdner.

Gerne stehe ich Ihnen bei der Diskussion über den Umgang mit Strassenmusik zur Verfügung.

Ich würde mich freuen, wenn ich nicht ständig damit beschäftigt wäre, für meine Rechte und Existenz kämpfen zu müssen. Im Übrigen ist dies auch der Punkt, der so gar nicht von den Dresdnern verstanden wird!

Ich bedanke mich bereits im Voraus für Ihr Verständnis und Engagement.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Pritzke